

# Gemeinde Heidgraben

## Beschlussvorlage

Vorlage Nr.: 0328/2016/HD/BV

Fachbereich: Bauen und Liegenschaften	Datum: 01.11.2016
Bearbeiter: Diana Franz	AZ: 7 / 815.760

Beratungsfolge	Termin	Öffentlichkeitsstatus
Ausschuss für Bauwesen und Verkehr der Gemeinde Heidgraben	15.11.2016	öffentlich
Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Personalwesen der Gemeinde Heidgraben	29.11.2016	öffentlich
Gemeindevertretung Heidgraben	08.12.2016	öffentlich

### Trinkwasserversorgung Heidgraben - Zukunft des Netzes

#### Sachverhalt und Stellungnahme der Verwaltung:

Die Gemeinde Heidgraben betreibt ein eigenes Trinkwassernetz. Die Unterhaltung des Netzes mit allem, was dazu gehört (Lieferung/Beschaffung Trinkwasser, Abrechnung Trinkwasser, Herstellen/Überwachen der Hausanschlüsse, Abrechnen der Hausanschlüsse, technische Betreuung bei Reparaturen des Trinkwassernetzes, Rufbereitschaft/Notdienst für Trinkwasser-Versorgung einschl. Hausanschlüsse und Trinkwasser-Netzbetrieb) wurde z.T. durch den gemeindlichen Bauhof bzw. durch Fremdfirmen durchgeführt.

Seit ca. 2 Jahren sind einige Aufgaben kommissarisch an die Stadtwerke Tornesch übergeben worden.

Der Bauhof wurde von den Aufgaben entbunden, da die vorliegende Ausstattung nicht mehr zeitgemäß ist, aber auch personell eine Weiterführung der Aufgabe nicht möglich ist.

Bereits in 2015 wurde ermittelt, wie eine Übergabe, in welcher Form und mit welchen Inhalten auch immer, ablaufen muss.

Erforderlich ist eine Aufnahme der gesamten Investitionen in Trinkwasser. Im Rahmen der Vorbereitung auf die Haushaltsführung gem. Doppik wurden die Werte bereits aufgenommen. Allerdings ist noch eine Überprüfung vorzunehmen.

Mit externer Hilfe muss eine Eröffnungsbilanz erstellt werden.

Nach Kommunalrecht ist gemäß den formalen Vorgaben der Kommunalaufsicht und des Rechnungsprüfungsamtes, entsprechend politischem Willen, ein Bieterverfahren durchzuführen.

Im Zuge eines Interessenbekundungsverfahrens wird dann nach potenziellen Betreibern gesucht.

Nun gibt es verschiedene Ansätze hinsichtlich einer zukunftssträchtigen Lösung und offene Fragen.

Die Verwaltung hat dem Geschäftsführer eines größeren, aber ländlichen Trinkwasserversorgers mit eigenem Wasserwerk einige Fragen übermittelt und stellt hier die Antworten dar.

- Frage: Die Gemeinde würde eventuell das Trinkwassernetz im Eigentum behalten. Ist das sinnvoll?

Nach meiner Erfahrung ist das die schlechteste Lösung. Die Gemeinde kann die Anforderungen des DVGW und der TrinkwasserV nicht erfüllen. Das Netz ist viel zu klein, um mind. zwei Mitarbeiter dafür auszubilden und vorzuhalten. Wenn ein schwieriger Störfall eintritt, ist die Gemeinde nicht in der Lage den geforderten Maßnahmenplan gem. TVO umzusetzen. Allein die Organisation des Rufbereitschaftsdienstes inkl. tarifgerechter Bezahlung ist von der Gemeinde wahrscheinlich kaum zu leisten. Vielleicht ist das Bestreben löblich, aber es ist nicht zeitgemäß.

Als Bürgermeister würde ich mich dieser zusätzlichen Verantwortung nicht stellen wollen.

- Frage: Der Betrieb des Trinkwassernetzes soll an ein einen kompetenten Partner vergeben werden (verpachten, übertragen?). Was macht Sinn?

Hier gibt es doch drei kompetente Anbieter. STW Tornesch, WBV Haseldorfer Marsch, Holsteiner Wasser GmbH.

Die Stadtwerke Tornesch sind eine Verwaltungseinheit und betreiben das Tornescher Netz. Die Stadtwerke haben aber kein eigenes technisches Personal. Man hält sich hier an die HOWA bzw. Fremdfirmen.

Die HOWA betreiben das Uetersener Netz. Hier kenne ich nicht den Verhandlungsstand. Die Uetersener Politik möchte das Netz inkl. Wasserwerk von der HOWA zurückkaufen und den Stadtwerken Uetersen (50% Beteiligung STW Elmshorn) zuführen.

Auch der WBV wäre sicher ein kompetenter Partner. Der Verband mit Einzelmitgliedschaft (ähnlich dem genossenschaftlichen Gedanken) arbeitet ohne Gewinnerzielungsabsicht. Er ist ein Einspartenunternehmen, Quersubventionierungen sind nicht möglich. Sollte im Rohrbruchfall die Brücke geschlossen sein, darf der Verband die Brücke der Papierfabrik benutzen.

An HOWA und STW Tornesch würde man wohl mit Konzessionsvertrag verkaufen. Hier sollte die Laufzeit nicht zu kurz gewählt werden, da der Investor sonst nicht bereit ist zu investieren. Und ich vermute, dass in Heidgraben bisher nicht viel erneuert wurde. Investitionen werden erforderlich werden, gewollt oder ungewollt. Mit STW Tornesch und HOWA könnte ein Konzessionsvertrag vereinbart werden.

Der WBV würde wohl keine Konzession bezahlen.

- Frage: Welches Anforderungsprofil ist an einen zukünftigen Betreiber zu stellen?

Unter Betrieb ist zu verstehen: Lieferung Trinkwasser, Abrechnung Trinkwasser, Herstellen der Hausanschlüsse, Abrechnen der Hausanschlüsse, technische Beratung bei Reparaturen des Trinkwassernetzes, Rufbereitschaft/Notdienst für den Netzbetrieb einschl. der Hausanschlüsse.

Ein potenzieller Betreiber muss für diese Punkte erläutern und wie er diese umzusetzen gedenkt. Hierzu gehören auch die kaufmännischen Details (Preise).

- Welches Netzentgelt ist für die Durchleitung, wenn das Netz im Eigentum der Gemeinde verbleibt, zu erzielen?

Der WBV bekommt Geld für die Durchleitung von Wedel nach Uetersen von der HOWA. Das ist ein alter Schlesweg-Vertrag. Nähere Informationen kann die Verwaltung beim Geschäftsführer des WBV erfragen.

Die Verwaltung empfiehlt die Abgabe des Trinkwassernetzes an einen geeigneten Betreiber. In der Gemeinde Heidgraben fehlt das notwendige Personal, die Ausstattung und die entsprechende Zulassung nach DVGW. Natürlich könnte man all diese Dinge beschaffen, nur für die Gemeinde Heidgraben erscheint das sehr unwirtschaftlich.

Insofern plädiert die Verwaltung dafür das Netz zu veräußern und ein entsprechendes Interessenbekundungsverfahren um entsprechenden Betreiber zu finden. Aus Sicht der Verwaltung würde die Verwaltung eine Abgabe an den WBV Wasserverband Haseldorfer Marsch wegen der räumlichen Nähe der vorhandenen Ausstattung mit Technik und Personal befürworten. Hinzu kommt, dass der Verband ohne Gewinnerzielungsabsicht arbeitet.

Ob vor dem Hintergrund eines ggf. möglichen Rückkaufes des Ortsnetzes Uetersen von der HOWA ein Übergang zu diesen Unternehmen sinnvoll ist, erscheint fraglich. Negativ zu werten ist die fehlende eigene technische Ausstattung.

Die STW Tornesch stellen sicher einen Partner dar, welcher sich in den letzten Jahren zunehmend aufgedrängt hat und gerade in den vergangenen beiden Jahren der Gemeinde Heidgraben unterstützend zur Seite gestanden hat. Aber auch hier kann die Gemeinde nicht die Unterstützung erwarten, die sie ggf. erhalten möchte. Bei den STW Tornesch gibt es genau wie bei der HOWA keine technische Abteilung. Alle Notfälle und Reparaturen werden von Fremdfirmen bearbeitet. In der Vergangenheit gab es außerdem gelegentlich Probleme mit der Notrufnummer.

**Finanzierung:** Zur Zeit keine Angaben.

**Fördermittel durch Dritte:** Zur Zeit nicht bekannt.

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Bauwesen und Verkehr empfiehlt / der Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Personalwesen der Gemeinde Heidgraben empfiehlt / die Gemeindevertretung beschließt folgende Vorgehensweise:

Die Verwaltung erhält den Auftrag den Verkauf des Trinkwassernetzes gemäß den Vorgaben vorzubereiten. Dazu wird auch ein Auftrag für die Aufstellung einer Bilanz erteilt werden.

---

E.-H. Jürgensen

**Anlagen:** keine